

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Preisprophet Nr. 27

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Die Frau und ihre Welt, Der heitere Alltag, Protokolle des Wessens für alle, Unterhaltungsbildung. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Abdr.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechsgepaltenen 3mm hohe [Metz]-Zeile ober deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. bei Wiederholung ent sprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschritt und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 96

Donnerstag, den 10. August 1933

26. Jahrgang.

Siegreiche Arbeitschlacht Arbeitslosenzahl unterschreitet Viereinhalb-Millionen-Grenze

Frankreichs Saaroffensive

Von Th. Vogel-Berlin.

Wer in Deutschland noch daran gezweifelt hat, daß Frankreich die Saarfrage noch vor der Volksabstimmung durch Gewalt zu lösen beabsichtigt, dem werden die Augen durch einen Beitrag der Zeitung „Figaro“ (Nr. 218) am 1. August veröffentlicht. Augencheinlich hält man es jenseits der Vogesen nicht mehr für notwendig, seine Absichten gegenüber der deutschen Saar noch irgendwie heimlich zu verheimlichen. Man wirft deshalb jede Maske ab und zeigt sein wahres Antlitz. Bereits die Ueberschrift des Figaroartikels, die sogar für die Eingeweihten des Saarproblems in Deutschland immerhin überraschend ist, zeigt sich von anerkennenswerter Offenheit; sie lautet nämlich: „Warum zögern wir noch, im Saargebiet zur Offensive überzugehen?“. Gleich zeitig stellt der Herr Artikelschreiber fest, daß leider die öffentliche Meinung Frankreichs über die Bedeutung der Saarfrage völlig unzureichend unterrichtet sei und sich durch aus kein wahres Bild über die Heftigkeit des Kampfes mache, der dort entbrannt sei.

Es folgt nun ein Wutausbruch des Verfassers einmal über die bedauerliche Abwesenheit des Bundes der Saarvereine, dessen vaterländische Tätigkeit Frankreich 14 Jahre hindurch an der Saar zu fühlen bekam, andererseits über die Verantwortungen, die das Deutsche Reich in jüngster Zeit unter Hinzuziehung unserer saarländischen Volksgenossen abgeben hat und noch weiterhin vorbereitet. Selbst die harmlosen Kundgebungen wie die deutscher Gefangenen und Kriegsgefangenen in diesem Zusammenhang dem französischen Leser als schwere Bedrohungen der französischen Sicherheit dargestellt. Es wird dann behauptet, der deutsche Reich gegen die Anhänger Frankreichs an der Saar verhält sich von Tag zu Tag. Demgegenüber werden die von der angeblich neutralen Saarregierung erlassenen Verbote polizeilicher reichsdeutscher sowie deutsch geführter Saarblätter und die Massenentlassungen von Arbeitern, die sich zu ihrem Deutschland bekannt haben, durch die französische Grubenaktion als „harmlose und völlig unzureichende“ Gegenmaßnahmen hingestellt. Und dann wird die große Trumpf karte auf den Tisch geworfen; wörtlich heißt es da: „Wir Franzosen verfügen indessen über wirkliche Waffen, und wenn wir mit deren Anwendung zögern, so ist das ein lächerliches Unrecht, weil uns dabei eine übertriebene Achtung vor dem fair play bestimmt. Vor solchen Gegnern, die vor nichts zurückweichen, steht man schon im voraus als Sieger da, wenn man nicht mit äußerster Gewalt handelt!“

Über die französische Einstellung zur Saarfrage infolge jahrelanger Studiums kennt, der weiß, was solche Worte im Wirklichkeit bedeuten. Da die Saarbevölkerung mit verschwindend geringen Ausnahmen fremdenfeindlich ist, ist Frankreich an der Saar tatsächlich „im voraus besiegt“, wenn es sich nicht treibt, d. h. legal und die Volksabstimmung ungehindert zustande kommen läßt. Wir sind den französischen Sozialpolitikern außerst dankbar dafür, daß sie ihre Karten so offen aufdecken. Wenn sich auch jeder deutsche Volksgenosse von vornherein darüber klar war, daß die systematische Verbreitung von Greueln über angeblich deutschen Terror an der Saar nur zur Begründung kommender französischer Gewaltmaßnahmen dienen sollte, so ist doch jetzt der letzte Zweifel darüber zerstreut, zu welchem Zweck die französische Saarpromaganda der gesamten Welt diese Märchen aufgeföhrt hat.

In diesem Zusammenhang möge der vom „Figaro“ veröffentlichte Heftartikel wiederum für sich sprechen: „Es ist notwendig, daß die französische Regierung aus ihrer Verantwortung herausgehe und vor aller Welt (Urbi et Orbi) funde, daß, wenn die Ehre des Völkerbundes in der Frage der Freiheit und Sicherheit der Saarabstimmung auf dem Spiel steht, die Ehre Frankreichs es erfordert, die Bedingungen zu schaffen, die sich an der Saar für seine Sache ergeben.“

Frägt man nun, worin die „wirklichen Waffen“ Frankreich zur Verteidigung seiner angeblichen Saarcarte be stehen, so bekommt man auch hierauf vom „Figaro“ eine ziemlich unerblickte Antwort: Zwar sei der Kampf um die Volksabstimmung an der Saar ein getarnter Krieg (une guerre larvée), doch sei dies bereits während dieses ganzen Jahres eines bewaffneten Friedens, angefangen vom 1. November 1918, der Fall gewesen. Frankreich habe im Saargebiet die allergrößten Erfolgsaussichten. Es fehle ihm nur die notwendige Entschlossenheit, diese auch unter vollem Einsatz auszunutzen.

Ein derartiges Zugeständnis französischer Gewalttätigkeit an der Saar vom November 1918 bis zum heutigen Tage haben wir bisher in der französischen Presse noch nicht gesehen. Die Saarbevölkerung hat leider nur zu sehr am eigenen Leibe erlebt, wie dieser „getarnte Krieg“ von seinen französischen Geführten worden ist. Gibt man solches heute in Paris schon offen zu, wie fürchtbar wird dann erst die

nackte Gewalt gegen die Saar aussehen, zu der sich übrigens neuerdings nicht nur „Figaro“ und andere Organe der französischen Rechten sondern auch eine große Reihe scharf links gerichteter pazifistischer Blätter Frankreichs bekannt haben.

Das Danzig-polnische Uebereinkommen

Die Beurteilung in Berlin

Das zwischen Danzig und Polen abgeschlossene Uebereinkommen stellt, wie in Berliner politischen Kreisen betont wird, ein außerordentliches Entgegenkommen der Danziger Regierung dar. Die Verpflichtung, vorläufig auf die Weiterverfolgung des Streites in der Hafenangelegenheit vor dem Haager Gerichtshof zu verzichten, ist ein ganz außergewöhnlicher Beweis für den ersten Willen der Danziger Regierung, eine gute Zusammenarbeit mit Polen zu erreichen.

Ein solches Entgegenkommen kann aber selbstverständlich nur an die Voraussetzung gebunden sein, daß es wirklich zu einem für beide Teile erträglichen Modus vivendi kommen wird und muß weiter von der Erwartung getragen sein, daß Polen das Abkommen genau so durchführen wird, wie es die Danziger Regierung selbstverständlich durchführt.

Die Bedeutung der Abmachungen

Die neue nationalsozialistische Regierung der Freien Stadt Danzig hat mit der Paraphierung eines Staatsabkommens über die Hafenfrage und eines Uebereinkommens über die Behandlung polnischer Staatsangehöriger in Danzig eine politische Aktion mit bemerkenswerter Schnelligkeit zu Ende geführt, die durch den am 3. Juli erfolgten Staatsbesuch des Senatspräsidenten Dr. Raulinowicz in Warschau eingeleitet wurde. Im Sinne der am 23. Juli abgegebenen Regierungserklärungen und entsprechend den neuen Grundgedanken einer internationalen Kooperation auf der Basis unmittelbarer Verhandlungen wurden hier Probleme gelöst, mit denen sich alle Anstalten des Völkerbundes seit mehr als 3 Jahren ergebnislos befaßten.

Die in dem Hafenabkommen festgelegte Verpflichtung der Republik Polen, „unverzüglich alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Rückgang des wertvollen Verkehrs, der gegenwärtig über den Hafen von Danzig geht, unter Berücksichtigung der Quantität und Qualität der Waren zu verhindern“, erneuert die Bestimmungen des Pariser Vertrages von 1920. Da es sich aber diesmal um eine direkte freiwillige Verständigung der zwei selbständigen Staaten handelt, so ist die von dem Senatspräsidenten ausgesprochene Erwartung berechtigt, daß die neuen Abmachungen tatsächlich der Anfang der Gesamteinklangung im Geiste gegenseitiger Offenheit und Achtung sind.

Die Bestimmungen des „Uebereinkommens über die Behandlung polnischer Staatsangehöriger und anderer Personen polnischer Herkunft oder Sprache auf dem Gebiet der Stadt Danzig“ zeigen, daß die nationalsozialistische Danziger Regierung gewillt ist, wie bisher die Beziehungen zu Polen in jenem Geist der Loyalität und Achtung vor dem Volkstum anderer Nationen fortzuführen, an die der Reichstangler in seiner Rundfunkansprache an die Danziger Volksgenossen vom 27. Mai ausdrücklich erinnert hatte. Die nunmehr paraphierten Abmachungen beseitigen nicht nur die Erschwerungen des Danziger Wirtschaftslebens, die erst durch eine am 15. Mai erlassene polnische Verordnung zur Behinderung des Danziger Warenverkehrs nach Polen verhängt wurden, sondern sie bilden, wenn der bisher bewiesene aufrichtige Wille zur Verständigung auch von beiden Vertragspartnern fernerhin bestätigt wird, eine geeignete Plattform zur positiven Gestaltung der Danzig-polnischen Beziehungen und damit zur Sicherung des Friedens im osteuropäischen Raum.

Wiener Wünsche

Oesterreich fordert ein neues Rekrutierungssystem

Paris, 10. August.

Der römische Korrespondent des Temps berichtet, daß Oesterreich den Antrag gestellt habe, den Effektivbestand seines Heeres um weitere 18 000 Mann zu erhöhen. Vielmehr wünsche Oesterreich keine Verringerung der bestehenden Vertragsschlüssen, die das österreichische Heer auf etwa 22 000 Mann festlegen, doch sei es der Ansicht, daß nur für einen Teil seines kleinen Heeres die Dienstzeit auf 10 bis 12 Jahre festgelegt bleiben solle.

Durch ein Rekrutierungs- und Aushebungssystem mit 6 bis 12monatiger Dienstzeit könne Oesterreich die Möglichkeit gegeben werden, seine Staatsangehörigen in größerem Umfang als bisher militärisch auszubilden. Oesterreich wünsche ferner, daß für die heimkehrenden ein reguläres Statut geschaffen werde, damit diese als Heeresreserve und evtl. innerhalb der Polizei „im Falle revolutionärer Umsturzwende von links oder rechts (!)“ einspringen könnten.

Siegreiche Arbeitschlacht

Arbeitslosenzahl unter der 4½-Millionen-Grenze.

Berlin, 10. August.

Die Zahl der Arbeitslosen, die von der Reichsarbeitsvermittlung am 31. Juli festgestellt wurde, zeigt einen erfreulichen weiteren Rückgang. Innerhalb von 14 Tagen ist die Arbeitslosigkeit um mehr als 400 000 zurückgegangen. Sie betrug am 31. Juli nur noch 4 486 000.

Damit hat sich die Abnahme in der zweiten Julihälfte gegenüber der ersten Julihälfte mehr als verdreifacht.

Noch nicht 6½ Monate hat es gedauert, bis von sieben Millionen Arbeitslosen zu Anfang Februar 2½ Millionen wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert werden konnten.

Das Absinken der Arbeitslosenzahl ist nicht in vollem Umfang auf eine arbeitsmarktliche Besserung zurückzuführen, vielmehr sind die Arbeitsdienstwilligen nach dem Umbau des Arbeitsdienstes erstmalig nicht mehr in die Zahl der Arbeitslosen einbezogen worden, während sie bisher als Arbeitslose gezählt wurden, soweit sie ein Arbeitsgehalt beim Arbeitsamt gestellt hatten (rund 150 000). Andererseits sind aus dem Kreis der „unfähigen Arbeitslosigkeit“, insbesondere infolge der Sonderaktion für Angehörige der nationalen Wehrverbände, eine größere Zahl Arbeitsloser zu den Arbeitsämtern zurückgeführt, um sich wegen der gestiegenen Vermittlungsaussichten eintragen zu lassen, wodurch das statistisch erfaßte Angebot an Arbeitskräften erhöht worden ist. — Einen umfassenden Ueberblick über die Entwicklung in den einzelnen Bezirken geben die auf 1000 Einwohner bezogenen Zahlen der Arbeitslosen. Zurzeit des Höchststandes, Ende Februar, entfielen im Reich noch 96,2 Arbeitslose auf 1000 Einwohner, am 31. Juli 1933 hingegen nur noch 71,6.

Die Abweichungen von diesem Reichsdurchschnitt sind für die einzelnen Landesarbeitsbezirke beträchtlich und zeigen, wie außerordentlich verschieden das Problem der Arbeitslosigkeit im Reich liegt. Am höchsten über dem Reichsdurchschnitt liegen die dichtbesiedelten und hochindustrialisierten Bezirke Sachsen und Brandenburg (Sachsen noch immer 111,0 gegen 143,2 Ende Februar, Brandenburg 102,2 gegen 127,3 Ende Februar).

Am tiefsten unter dem Reichsdurchschnitt liegt Ostpreußen; hier entfallen nur noch 12,7 Arbeitslose gegen 58,1 Ende Februar auf 1000 Einwohner.

Für Preußen beträgt die Anteilzahl 37,6 (gegen 72,1) und auch Bayern und Süddeutsche Länder liegen mit 49,7 (gegen 69,5) und 46,8 (gegen 63,1) erheblich unter dem Reichsdurchschnitt. Die Fortschritte im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sind, wie aus diesen Zahlen ersichtlich ist, allenthalben beträchtlich.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung am Arbeitsmarkt sind die Unterstützungszahlen nicht unerheblich zurückgegangen. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 31. Juli rund 394 000 Unterstützungsempfänger gezählt, nach einem Rückgang um rund 12 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden am gleichen Stichtage 1 252 000 Arbeitslose betreut, das heißt, rund 39 000 weniger als am 15. Juli. In beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen wurden am 31. Juli 1 646 000 Arbeitslose unterstützt, denen im gleichen Zeitpunkt 1 754 000 arbeitslose Wohlfahrtsarbeitslose gegenüberstanden. Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden weiter Aufwendungen gemacht für 265 000 im Arbeitsdienst Beschäftigte, für 125 000 Wohlfahrtsarbeiter und 70 000 Fürsorgearbeiter. — Sämtliche Berufsgruppen weisen eine arbeitsmarktliche Entlastung auf.

Die erste Großstadt arbeitslosfrei

Bei einer Feier in der Stadthalle für Königsberger Opfer der Arbeit kündete der Dezerent für das Königsberger Wohlfahrtswesen, Stadtrat Dr. Schulze, als Vertreter des Oberbürgermeisters an, daß die letzten 8 000 Wohlfahrtsarbeitslosen Königsbergs bereits am Montag alle in Arbeit und Brot sein würden.

Drei-Millionen-Spende

Düsseldorf, 10. August.

Die dem Arbeitgeberverband Düsseldorf, Benrath, Reichsholz, Hilben angeschlossenen Fabrikanten und Unternehmer haben drei Millionen Mark für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zur Verfügung gestellt.

Die Unruhen auf Kuba

Havanna, 10. August.

Während sich in Havanna selbst die Ruhefahrungen nur gelöst und zwei andere durch Schüsse verletzt wurden, kommen aus dem Inneren der Insel Kuba Nachrichten über schwere Zusammenstöße, die mehrere Tote forderten. Das Militär in Havanna ist in die Kasernen zurückgezogen worden.

(Fortsetzung)

Eppenberg, den 10. August 1933.

alt werden und jung bleiben

Eine ewige Jugend kann es zwangsläufig für den Menschen nicht geben. Wie lange der Höhepunkt des Lebens währt, darauf hat der Art der Lebensführung einen ungeschwächten Einfluss. Wir müssen deshalb alle Mittel, die uns Gebote stehen, anwenden, um den menschlichen Körper und die ihm innewohnenden geistigen Kräfte frisch und erhalten zu erhalten. Vor allem müssen wir die Zeit lebensfähig zu erhalten. Vor allem müssen wir die Zeit lebensfähig zu erhalten. Vor allem müssen wir die Zeit lebensfähig zu erhalten.

Den Nebenbuhler erschossen. Der Dreschmaschinenbesitzer Martin Muth in Oberhofstadt traf, als er nachts in seine Wohnung zurückkehrte, den 31jährigen verheirateten Schmiedler Ernst Benzheimer bei seiner Frau an. Er griff zur Waffe und tötete den Nebenbuhler. Muth wurde festgenommen.

Geld zum Fenster hinaus. Aus dem Schnellzug Prag—Wien wurden während der Fahrt durch die Station Dürennoten in großer Anzahl herausgeworfen. Die Stücke wurden vom Bahnpersonal gesammelt und es stellte sich heraus, daß die zerrissenen Banknoten echt waren. Wer der Fahrgast war, der sich der Banknoten entledigt hat, ist noch unbekannt.

Die jüngste deutsche Großstadt. Die endgültige Zusammenstellung der bei der Volkszählung eingegangenen Ziffern hat ergeben, daß die Einwohnerzahl Freiburgs i. Br. die Hunderttausend um 708 Personen überschritten hat. Freiburg ist damit die jüngste Großstadt Deutschlands geworden. Aus Anlaß der erfreulichen Tatsache behält sich die Stadtverwaltung vor, eine Stiftung für soziale Zwecke zu errichten.

Blutbad und Selbstmord eines Taubstummen. In Nordweil bei Kelling in der Breisgau drang der 28 Jahre alte Taubstumme Albert Klenert durch das Fenster in die Wohnung der 45 Jahre alten unverheirateten Barbara Kuebler ein und verlegte sie durch Beibehaltung lebensgefährlich. Klenert wurde in der Nähe von Nordweil an einem Baume erhängt aufgefunden. Die Gründe für die Tat sind noch nicht geklärt.

Wieder zwei Opfer der Berge. Im Wettersteingebirge stürzte der Münchner Tourist Halbehl ab. Er war sofort tot. Seine zwei Begleiter erlitten Kopfverletzungen. Im Zugspitzgebiet stürzte in der Nähe des Schneefernerhauses der 14jährige Karl Heinz Langer aus Chwaid ab. Er trug schwere Verletzungen davon und ist auf dem Transport gestorben.

Aus dem Rundfunk-Sumpf

Die Entlassungen bei der Schleifischen Funktunde. Ueber das korrupte Geschäftsgeheimnis der bei der Schleifischen Funktunde entlassenen Geschäftsführer wurden in der Gesellschaftsversammlung, an der als Vertreter der Reichsrundfunkgesellschaft Justizrat Schenkel-Berlin und als Vertreter des preussischen Staates der Staatskommissar Regierungsrat Waehner-Breslau, teilnahmen, interessante Einzelheiten bekanntgegeben.

Dem entlassenen Geschäftsführer Direktor Wilhelm Habert und Intendant Fritz Bisschoff wurde von der Versammlung keine Entlassung erteilt. Bisschoff hat neben dem ihm zustehenden Tageslohn noch „Ueberlopfen“ gemacht und sie unter dem Titel „Diverses“ sich auszahlen lassen. Es wurden Beträge 3. B. für Theaterkarten mit 42 Mark, Diverses mit 29.50 Mark u. a. festgestellt. Bisschoff benutzte den Dienstwagen sehr oft zu Privatfahrten. Den Dienstwagen hat Bisschoff oft selbst gesteuert und Passanten angefahren, woraus sich eine Reihe von Prozessen ergab. Die dadurch entstandenen Rechtsanwaltskosten wurden nicht von Bisschoff getragen, sondern von der Schleifischen Funktunde. Es handelt sich dabei um eine Summe von 700 Mark, wobei der eine Beleg über 500 Mark einen ausdrücklichen Billigungserkenntnis des Rundfunkgewaltigen Dr. Magnus trägt.

Auch diese Fälle werfen ein bezeichnendes Licht auf die in den vergangenen Jahren übliche Geschäftsführung bei der Schleifischen Funktunde.

Kommunistische Wühlarbeit

Flugblattverteiler in den Siemenswerken.

In den Siemenswerken in Berlin-Siemensstadt wurde der Versuch gemacht, unter die Belegschaft kommunistische Flugblätter, in denen zur Sabotage und zum Streik gehetzt wurde, zu verteilen. Durch die Wachsamkeit der Arbeiterschaft konnten jedoch 15 der Heftchen gestoppt werden. Sie wurden in Schutzhaft genommen und in ein Konzentrationslager übergeführt. Die Festgenommenen haben strenge Strafen wegen Hochverrats zu erwarten.

Der Leiter der Geheimen Staatspolizei weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß in Zukunft jeder Verteiler kommunistischer oder anderer Flugblätter, die gegen den Bestand der nationalen Regierung gerichtet sind, damit zu rechnen hat, auf mehrere Jahre in ein Konzentrationslager zu kommen. SA und SS haben die Anweisung erhalten, jeden Verteiler derartiger Flugblätter anzuhalten und dem Geheimen Staatspolizeiamt zuzuführen.

250 Marxisten in Braunschweig verhaftet

In den letzten 4 Wochen war im Lande Braunschweig ein erneutes Anschwellen der kommunistischen Wühlarbeit festzustellen. Es wurde eine Reorganisation und Neuaufbau der KPD verübt. Gleichzeitig wurde eine rege Tätigkeit von kommunistischen Flugblattverteilern bemerkt.

Das Landespolizeiamt griff energisch durch und verhaftete mit Unterstützung der Hilfspolizei im Laufe der zweitägigen Aktion im ganzen Lande Braunschweig rund 250 Marxisten, darunter auch einige Frauen. Diese wurden im Gebäude der Ortskrankenkasse in Braunschweig untergebracht. 70 Marxisten wurden bereits dem Schnellrichter vorgeführt und 60 von ihnen zu insgesamt rund 45 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Mindeststrafe betrug einen Monat, die Höchststrafe 6 1/2 Jahre.

Fünf Marxisten kamen in Unterzuchshaft, während weitere fünf mangels Beweises freigesprochen wurden. Die übrigen Verhafteten kommen umgehend vor den Schnellrichter. Ein kleiner Teil von ihnen ist wieder entlassen worden.

Mord an einem SA-Mann aufgeklärt

Von der SA-Standarte I und der Feldpolizei wurden in Berlin 3 Männer und eine Frau festgenommen, die den SA-Mann Reinhold Hartwig in der Nacht vom 2. zum 3. 8. 1930 in Charlottenburg ermordet haben. Die vier Personen haben bereits gestanden, die grauenvolle Tat verübt zu haben. Sie haben bei ihrer Vernehmung in allen Einzelheiten beschrieben. Die Ehefrau des ermordeten SA-Mannes hand während der Tat auf dem Balkon. Ihre Hilferufe wurden durch die Rot-Front-Kräfte der Beteiligten überhört.

Gegen die Staatsfeinde

Verordnung über die Einziehung von Vermögen. Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung veröffentlicht, die bestimmt, daß auf Grund des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 und

der Bestimmungen des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juni 1933 ver- mietete oder unter Eigentumsvorbehalt gelieferte Sachen eingezogen werden können, wenn der Berechtigte nicht seine Rechte innerhalb eines Monats nach der Beschlagnahme der Sachen oder, wenn die Sachen beim Antritt der Ver- ordnung bereits beschlagnahmt waren, bis zum 1. Sep- tember 1933 bei der Stelle, die die Beschlagnahme durchge- führt hat, anmeldet.

Im Konzentrationslager Die Rundfunk-„Größen“ in Oranienburg

Berlin, 9. August.

Wie das Geheimen Staatspolizeiamt mitteilt, sind der ehemalige Intendant der Berliner Funktunde Fleisch, der ehemalige Rundfunkreporter Alfred Braun, der ehemalige Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft Magnus und der Ministerialrat A. D. Lefschew, der ebenfalls bei der Reichsrundfunkgesellschaft tätig war, in Schutzhaft genommen und in das Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert worden.

Der ehemalige Direktor der Berliner Funktunde Knöpfke, der zum gleichen Zweck in Oberhof festgenom- men wurde, erlitt bei seiner Ankunft in Berlin seinen Her- z-Kreislauf-Stillstand und wurde ins Stadtstran- kenhaus gebracht. Die Festnahmen stehen in Zusammenhang mit der Aufdeckung der ungeheuren Verflechtung öffent- licher Gelder und der ungerücktefertigen Bereicherung auf Kosten der Öffentlichkeit durch die Festgenommenen.

Bredow will sich anschließen

Der ehemalige Reichskommissar Staatssekretär a. D. Bredow hat an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ein Telegramm geschickt, in dem er erklärt, daß er dem Rundfunk „hochverdiente Männer“ ver- hafte und in ein Konzentrationslager gebracht worden seien. Er fühle sich mit diesen Männern verbunden und bitte um die gleiche Behandlung.

Die Bezeichnung „hochverdiente Männer“ für die Herren Braun, Fleisch, Magnus usw. beruht offenbar auf einem Drollfehler. Es soll wohl heißen „hochverdiente Männer“, denn diese Herren haben sich ihre „Verdienste“ um den Rundfunk mit vielen Hunderttausenden RM bezahlet lassen.

Drei ehemalige SPD-Abgeordnete eingeliefert

Wie das Geheimen Staatspolizeiamt mitteilt, sind der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Stadtordnungsreferendar von Brandenburg a. d. H., Chef- redakteur der sozialdemokratischen Brandenburger Zeitung, Friedrich Ebert (Sohn des ehemaligen Reichspräsidenten), ferner der ehemalige SPD-Abgeordnete Franz Künster und der ehemalige Reichstags- und Landtagsabgeordnete, lang- jähriger Fraktionsführer der SPD im Preussischen Land- tag, Heilmann, in das Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert worden. Heilmann ist besonders unruhig und energiegeladener als Freund von Barmat und Klarcks, mit denen er enge Fühlung hatte.

Fechenbach auf der Flucht erschossen

Der ehemalige Redakteur des „Volksblattes“ in Det- mold und frühere Privatsekretär des 1919 in München er- schossenen bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner, Fritz Fechenbach, sollte im Kraftwagen nach einem bayerischen Konzentrationslager gebracht werden. Unterwegs unter- nahm Fechenbach einen Fluchtversuch. Als er auf mehrmaligen Jaltauf der Begleitmannschaft nicht fehenblich, feuerte die Begleitung hinter dem Fliehenden her. Eine Kugel traf Fechenbach tödlich.

Zwischenfall an Bayerns Grenze

München, 7. August.

Die bayerische Politische Polizei teilt mit: „Aus bisher nicht bekannter Ursache entstand in der Morgenstunden des Montag an der deutsch-österreichischen Grenze, und zwar in der Nähe des Sechst-See bei Alers- felden zwischen österreichischen Heimwehrangehörigen und einer Gruppe noch bisher unbekannter Personen eine Schie- ßerei, wobei ein Heimwehrmann tödlich verletzt wurde. Die bayerische Politische Polizei hat alles veranlaßt, um die Schuldigen zu ermitteln und sie der Bestrafung zuzuführen.“

Presse und Reichsparteitag

Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt bekannt: Diejenigen, nicht nationalsozialistischen deutschen Bät- ter, sowie die ausländischen Blätter (bzw. deren Vertreter in Deutschland), die Wert auf eine Einladung zu dem vom 30. 8. bis 3. 9. in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitag der NSDAP. legen, werden aufgefordert, sich an die Reichs- pressestelle der NSDAP., München, Braunes Haus, zu wen- den, von der ihnen auf Ansuchen eine Einladung und ein Ausweis zur Teilnahme zugesellt werden.

Mitgliederperre bis 1. April 1934

Der Reichschachmeister der NSDAP. veröffentlicht im „Böltischen Beobachter“ folgende Bekanntmachung: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß für die Dauer der Mitgliederperre, welche voraussichtlich nicht vor 1. April 1934 aufgehoben werden wird, Geluche um Aufnahme in die NSDAP. zwecklos sind. Den Ortsgrup- pen wird es unterlagt, sich schon Aufnahmebeantragungen ent- gegenzunehmen, um diese nach Ablauf der Sperre vorzu- legen.

Wechsel in der Reichsbahnleitung

Neuer Stellvertreter Generaldirektor.

Berlin, 9. August.

Der Vorstand der Deutschen Reichsbahn hat sich ein Wechsel vollzogen. Der bisherige Ständige Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Dr. jur. Dr. rer. pol. h. c. Wilhelm Weirauch ist auf seinen Antrag von sei- nen Dienstgeschäften entbunden und zunächst beurlaubt wor- den. An seine Stelle tritt der bisherige Präsident der Reichsbahndirektion Köln Wilhelm Kleinmann. Der Reichs- präsidat hat die Ernennung Kleinmanns bestätigt.

Merke! Neuigkeiten

Zwei Tote bei einem Verkehrsunfall. Unweit von Neu- brandenburg fuhr der Kaufmann Böttcher mit seinem Mo- torwagen gegen einen Lastwagen, der im Augenblick des Über- holens von der Landstraße abbiegen wollte. Der Motor- wagen und seine Ehefrau schienen unter den Lastwagen und wurden überfahren. Das schwerverletzte Ehepaar wurde nach Neubrandenburg ins Krankenhaus gebracht, wo beide ihren Verletzungen erlagen.

Zum Saison-Ausverkauf

habe ich mich entschlossen, größere Warenposten in nur allererstklassigen Qualitäten zu bedeutend ermäßigten Preisen abzugeben:



Agfa-Travis	bedruckt, gute Qualität	Meter	0,85
Kunstseide	bedruckt, neueste Muster	Meter	0,38
Kunstseide	Pama, bedruckt, beste Qual.	Meter	0,58
Baumwolltuche	80 cm breit, extra stark	Meter	0,30
Hemdentuche	allerbeste Qualitäten	Meter 0,45,	0,28
Abtrockentuch	verschiedene Muster	Meter	0,25
Inletts, Bettendamaste, Oberhemden, Kragen, Krawatten, sämtliche Aussteuer-Artikel.			

SA.-Uniformen, Fahnen, Wimpel usw.

August Ellrich

Fernsprecher 64 Erstes christliches Geschäft Fernsprecher 64

Kriegerverein Spangenberg

Auf Grund der Einladung des Ld. Froher Mut beteiligt sich der Kriegerverein am 70jähr. Bestehen wie folgt:
Sonntag 12.8. abends 8 Uhr Antreten Marktplatz zum Kommerz.
Sonntag 13.8. 6,25 Uhr Antreten Marktplatz zum Kirchgang (geschlossen). Nachmittags 1 Uhr antreten zum Festzug vor Gahhaus Deutscher Kaiser.
 Der Vorstand.

Erfrischungsbonbons

H. Mohr.

Lachs,
Lachsschnitzeln,
Sardellen,
Sardellenpaste.

H. Mohr

Rotkraut, Weißkraut, Blumenkohl,
Kürken, Tomaten,
H. Mohr.

Kleinkaliber Schützenverein.

Anlässlich des 70jährigen Bestehens des Ld. „Froher Mut“ beteiligt sich der Verein geschlossen am Umzug.
 Antreten Sonntag mittags 1 Uhr Vereinslokal-Beisel.
 Der Vorstand.

Prima
Gangfertei
verkauft

Kettler, Halbersdorf

Turnverein „Froher Mut“.

- Freitag, Donnerstag, 21 Uhr teilt der Quartierausschuss im Vereinslokal zusammen. Die restlichen Quartierlisten müssen bis heute Abend 7 Uhr bestimmt bei Turnbr. Appell abgegeben werden.
- Die Turner, die eingeteilt sind, die Laufbahnen abzuweiden, müssen heute Abend zur festgelegten Zeit anwesend sein.
- Anordnungen für die Festtage:
 Sämtliche Mitglieder haben an allen Veranstaltungen, insbesondere am Beisel, Kirchgang, Festzug teilzunehmen. Turner und Jugendturner treten zum Festzug in Turnkleidung (weißes Hemd, kurze weiße Hosen) an.
 Der Vereinsführer.

Lesst Euer Heimatblatt!



Gesangverein

„Vierteltafel“

Der Verein beteiligt sich geschlossen am 70jähr. Bestehen des Ld. Froher Mut:
Sonntagabend 8 Uhr: Kommerz, Antreten Marktplatz
Sonntag früh 6,20 Uhr: Frühgottesdienst. Antreten Marktplatz.
Sonntag mittags 1,15 Uhr: Feierstunde u. Festzug. Antreten Schulhof.
 Der Vorstand.

Chorverein

„Vierteltafeln“

Donnerstag Abend

1/2 9 Uhr

Gesangstunde
 Vollständiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
 Der Vorstand.

Grummet

ca. 4 Ader
 wird morgen nachmittags 5 Uhr meistbietend versteigert.
 Treffpunkt Kallenauch, Straße zum Lamberg.

Für die Hundstage:

la. Himbeersaft Orangeade,
 Lemon Squash, la. Renettenapfelwein,
 Erfrischungsbonsbons.

Karl Bender.

Bohnen-schneidemaschinen

in drei Größen am Lager

H. Mohr

KAUFEN SIE

sämtliche KLEINEISENWAREN von A-Z wie:

Anwürfe
 Binder
 Chubbvorhangschlösser
 Drahtspanner
 Einlecken
 Fellen
 Garlengeräte
 Hämmer
 Jähschächchen
 Kesselmöhlen
 Löcolben
 Mauerkellen
 Nohaken
 Ofenrohrhänge
 Pfannen
 Quasten
 Riegel
 Schaufeln
 Türriegel
 Unterlegscheiben
 Vogelrollen
 Werkzeuge
 X-Hacken
 Zangen
 u. s. w.

NUR BEI

GEORG KLEIN, EISENWAREN
SPANGENBERG

Sie genießen billige Preise



Freiwillige Feuerwehr

Anlässlich des 70 jährigen Jubiläums des hiesigen Turnvereins Froher Mut nimmt die Feuerwehr geschlossen am Festzug teil.

Antreten um 1 Uhr vor dem Vereinslokal.

Das Kommando, A. Schmidt.

Stromauschaltung

Wegen Vornahme dringender Arbeiten wird der Strom morgen Mittag von 12 — 1 Uhr ausgeschaltet.
 Spangenberg, den 10. August 1933.

Der 1. Bürgermeister.

DANKSAGUNG.

Für die uns anlässlich unserer VERMÄHLUNG in so überaus zahlreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Spangenberg, den 10. 8. 1933.

Willi Bathke u. Frau
 Anny geb. Bertram.



Turnverein „Froher Mut“ Spangenberg.

Am 12. — 14. August feiern wir unser 70jähriges Bestehen

verbunden mit vollstündlichen Wettkämpfen des Fußball-Bezirks.

Nachstehend die Festfolge:

Sonntag, den 12. August:

19.30 Uhr: Blaskonzert (Marktplatz)
 20 „ Abmarsch vom Marktplatz zum Begräbnisabend auf dem Sportplatz.

Sonntag, den 13. August:

5.30 Uhr: Beisel.
 6.30 Uhr: Beginn des Frühgottesdienstes in der Stadtkirche. Antreten der Turner 6 Uhr auf dem Marktplatz.
 7.00 Uhr: Beginn der Wettkämpfe.
 13.30 Uhr: Feierstunde auf dem Marktplatz.
 Antreten der Festzugteilnehmer zum Anmarsch 1 Uhr nach bestimmtem Plan.
 Zum Anmarsch (Antreten 1 Uhr) formieren sich 3 Züge:
 1. Zug: Turnverein u. auswärtige Turner: Oberst.
 2. Zug: S. A., Volksschule, F. A. D.: Bürgerkor.
 3. Zug: Alle anderen Spangenger Vereine: Gulentum.

Gleichzeitiger Abmarsch zur Feierstunde aller 3 Züge: 13.20 Uhr

14.10 Uhr: Festzug.
 15.00 Uhr: Fortsetzung der Wettkämpfe.
 18.00 Uhr: Siegesverkleidung
 Zwischenzeitlich und anschließend:
 Konzert und Tanz.

Montag, den 14. August:

10 Uhr: Frühkonzert auf dem Festplatz.
 14 Uhr: Kinderfestzug und Kinderseil.
 Die gesamte Einwohnerschaft in Stadt und Land wird hiermit herzlich eingeladen und gebeten, die Häuser zu beslaggen.

Der Vorstand.



T. V. „FROHER MUT“ SPANGENBERG

Vollstündliche Wettkämpfe am Tage unseres 70jährigen Bestehens.

Es sind folgende Turner und Turnerinnen gemeldet:

Turner 5 Kampf (1914 u. älter):

H. Meyer, G. Voelkmühl, G. Süßdorf, W. Schmol, Aug. Ulrich, Bernh. Freitag, Emil Appell, G. Schanze, Th. Nöding, G. Meyer, Aug. Gagel.

Jugendturner (Wehrsport = 4 Kampf): Jörn.

Einzelwettkämpfe:

100 mtr. Lauf offen für alle — Bernh. Freitag, Schanze.
 100 mtr. Lauf für Anfänger — Th. Nöding.
 Hochsprung offen für alle — G. Schanze.
 Kugelstoßen offen für alle — Emil Appell.
 Diskuswerfen offen für alle — Schanze, Nöding, Freitag, Appell.
 4x100 mtr. offen: Schanze, Nöding, Freitag, Appell.
 Erlag: Schmol.

Turnerinnen 3 Kampf:

Räbe Wimmel, Juge Grube, Gertra Grube, Annel. Meurer, Gertra Heintze, Una Volkmar.

Einzelkämpfe, Kugelstoßen:

Räbe Wimmel, Theresie Schwalb, Annelise Meurer, Milchen Knoll.

Wettkämpfe: Räbe Wimmel.

4x100 mtr. Staffel: Mnerer, Grube, Wimmel, Reich.

Folgende Mitglieder des Turnvereins habe ich als Kampfrichter und Riegenführer gemeldet: Oberturnm. G. Meurer, Georg Volkmar, Georg Sietert, Chr. Schmol, wald, H. Rudolph, Aug. Wäng.

Riegenführer und Kampfrichter haben ebenfalls Sonntag morgen programmäßig anzutreten. Eine am Sonntagabend stattfindende Kampfrichterversammlung wird noch bekannt gegeben.

Zu den Wettkämpfen werden weitere Kampfrichter und Riegenführer von unserem Turnverein nötig sein. Diese Posten auszufüllen ist nicht schwer. Es ist erforderlich, daß sich im Laufe der Woche noch eine Anzahl passiver Turner als Kampfrichter und Riegenführer bei mir melden.

Der Volksturnwart, Appell.

Neue deutsche Vollfetterheringe, Holländer Heringe, Tomatenheringe von 35 Pf.

an wieder eingetroffen

H. Mohr.